

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 236.

Freitag, den 24. August.

1838.

Bekanntmachung.

Freitags, den 24. d. Monats, Abends um 6 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Locale der Bürgerschule öffentliche Sitzung der Stadtverordneten gehalten.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Interimsquittungen von Nr. 409 bis mit Nr. 619 haben am 24. d. M., und zwar früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Locale der Zeichnung sich einzufinden und gegen Einzahlung, Rückgabe der Quittungen und Lieferscheine, resp. die Bank-Interimscheine und versiegelten Geldsummen in Empfang zu nehmen.

Diejenigen aufgerufenen Nummern, welche am bezeichneten Tage sich nicht melden, werden zurückgestellt und können erst nach Beendigung der ordnungsmäßigen Rückzahlung expedirt werden.

Leipzig, den 23. August 1838.

Die Deputation des Rathes zur Bankactien-Zeichnung.

Berichte über die Aufführung des neuen Schauspiels: Die Geschwister, von Leutner, in Berlin und Hamburg.

Ueber das, Montag den 27. d. M., auf hiesiger Bühne für den Theater-Pensionsfonds zum ersten Male aufzuführende Stück steht in der in Hamburg erscheinenden Zeitschrift: Originalien, Nr. 16, Seite 128, wörtlich Folgendes:

Das am 31. des vergangenen Monats zum ersten Male aufgeführte fünfactige Schauspiel: die Geschwister, ist ein wahrhaftes Kunstwerk, welches die größte Beachtung verdient. Es besitzt den Vorzug der größten Naturtreue und der schönsten Diction. Schon die Exposition nimmt das ganze Interesse des Zuschauers in Anspruch und erhält dasselbe bis zum Schlusse des meisterhaften fünften Actes in stets reger Spannung.

Als Verfasser dieser braven Arbeit wird Emanuel Leutner genannt. Raupach hat es an die Bühnen versandt. Dem Vernehmen nach aber ist der eigentliche Schöpfer dieses Kunstproductes ein vor Kurzem verstorbener nordischer Prinz, welcher schon manches dichterische Lorbeerreis in seine Fürstenkrone stoch.

(Zur Verständlichkeit der letzten Zeilen dieses Berichts, und der in den folgenden hier und da vorkommenden Zweifel über den wahren Namen des Verfassers, muß bemerkt werden, daß bis diesen Augenblick noch darüber ein tiefes Geheimniß waltet. Alle öffentlichen Blätter haben sich vergeblich in Vermuthungen erschöpft. Anfangs nannte man Raupach; dann glaubte man, das Stück sei aus dem Nachlasse eines in Berlin verstorbenen Prinzen; jetzt ist man in Berlin der Meinung: eine noch lebende, hochgestellte Person des preussischen Hofes habe es geschrieben. So viel ist gewiß, daß Herr Professor Raupach öffentlich erklärt hat: er sei der Verfasser nicht; doch habe derselbe, da er nicht bekannt zu werden wünsche, ihn beauftragt, die Versendung des Stückes an die deutschen Bühnen zu besorgen. Durch die Güte des Herrn Professors hat auch der Verwaltungsausschuß des Pensionsfonds das Stück erhalten

und zwar, in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Aufführung, für ein Drittel der gewöhnlichen Unkosten.)

In Nr. 18 desselben Blattes, Seite 134, heißt es: Wir kommen noch ein Mal auf eine nähere Beleuchtung des vortrefflichen Schauspiels: die Geschwister, zurück. Das genannte Stück zeigt uns das menschliche Gemüth in den verschiedenartigsten, mit psychologischer Wahrheit gezeichneten Zuständen. Die handelnden Personen sind keine gewöhnlichen Theaterpuppen, keine fade Liebesintrigue ist die causa movens; es war die Absicht des Dichters, uns einen klaren Blick zu verschaffen in die Welt, die das Innere eines jeden Menschen erfüllt, der sich seiner Menschheit bewußt ist. Er zeigt uns das Wechselverhältniß in dem Innen- und Außenweltstehen. Kein Zuviel oder Zuwenig ist vorhanden, nichts ist gezwungen, und selbst der Umstand, daß der gordische Knoten nicht gelöst, sondern zerhauen wird, ist keineswegs gewaltsam herbeigezogen. Das Auftreten des Herrn Leutner mit diesem Stücke läßt hoffen, daß der deutsche Genius sich endlich Bahn brechen werde durch die Masse geistloser Uebersetzungen, und die gesunkene deutsche Bühne wieder das werde, was sie sein soll.

Ueber die Aufführung in Berlin berichtet der Freymüthige in Nr. 215 des Jahres 1837, Seite 859: Von einem talentreichen Unbekannten, der sich Leutner nennt, wurde in die Scene gesetzt: die Geschwister, Schauspiel in 5 Aufzügen. Der Beifall, der meiner Meinung nach zu den sehr wichtigen Dingen gehört, kann für das Stück nur als ein sehr ehrenvoller bezeichnet werden.

Ein Hauptvorzug dieses unbekanntes Dichters liegt in der einfach kräftigen Gedrungenheit der Gedanken und des Styls, in dem Vermeiden von Expositionen, wo sich die Dinge von selbst geben. Die Rührung des Stückes wird nicht von salbungreichen Redensarten, die es gar nicht kennt, herbeigeführt, sondern durch das tragische Gewicht dessen, was auf der Bühne geschieht und darin besteht, daß ein an sich edler Mensch durch Dinge zu einem Verbrechen getrieben wird, deren allgemeines Vorhandensein Jedem